

Sieben blühende Geschäftsbetriebe, die Buchhandlung Friedrich Ebbede in Bromberg, Friedrich Ebbede in Posen, J. B. Lange in Gnesen, die heutige Tageblatt-Druckerei in Lissa, Ernst Günthers Verlag in Leipzig, Jonas Alexander Wwe. in Rogasen und der polnische Verlag L. Neumann in Kulm, dürfen demnach als Kinder des Lissaer Stammhauses betrachtet werden, eine Tatsache, die mir die Berechtigung gibt, immer wieder darauf hinzuweisen, daß der Name meines Hauses unlöslich mit der Geschichte des posenschen Buchhandels verknüpft ist. Auch nach dem Rheinlande gingen Fäden von der alten Lissaer Stammsfirma. Der Lissaer Geschäftsführer Ludwig Röhrscheid und Hugo Ebbede, ein Sohn Friedrich Ebbedes, kauften von Emil Strauß das Bonner Sortiment, das Röhrscheid zu hoher Blüte brachte. Heute ist diese Firma im Besitz von Herrn Kurt Schroeder.

Eine große Vergangenheit legt große Verpflichtungen auf, dessen bin ich mir bewußt und habe meine Sortimentbuchhandlung im Sinne dieser Vergangenheit geführt. Der Gesamtumsatz in meiner Buchhandlung war seit 1894 um das Vielfache gestiegen. Und mein Sortiment durfte, obwohl es von einem Nebenplaz aus, einer posenschen Kleinstadt, betrieben wurde, als der größte Buchhandelsbetrieb der Provinz gelten. Einfach und arbeitssam im Sinne Ernst Günthers wirkte ich und will weiter wirken und mir dadurch die Berechtigung erwerben, auch auf einem andern Gebiete, dem Verlagshandel, in die Fußstapfen des Gründers meiner Firma zu treten. Seitdem ich bei meinem Eintritt in das Lissaer Stammhaus seine blühende Vergangenheit kennen gelernt hatte, strebte ich nach Erwerbung der Lissaer Firma darnach, dem Sortiment wieder einen Verlag im Sinne Ernst W. Günthers anzugliedern. Bestärkt wurde ich in diesem Wunsche dadurch, daß die eigenartigen politischen Verhältnisse unserer Provinz die Schaffung eines deutschnationalen Verlagshauses auch im völkischen und vaterländischen Sinne durchaus wünschenswert erscheinen ließen. In diesem Sinne begann ich meine Verlagstätigkeit. Die ersten kleinen Schriften, deren Erscheinen in den Anfang der zweiten Hälfte der neunziger Jahre fällt, waren Heimatkunden der einzelnen Kreise der Provinz Posen und kleinere pädagogische Bücher. Auch mit der Herausgabe von Karten der einzelnen Kreise der Provinz Posen wurde begonnen. Im August 1899 legte ich mit dem Ankauf des seitdem in vielen tausend Exemplaren abgesetzten Gertigschen Leseapparates den Grundstein zu meinem heutigen Lehrmittelverlag. Im gleichen Jahre begann ich auf Grund eines Lieferungsvertrages mit der Geographischen Anstalt J. J. Arnd in Leipzig mit der Herausgabe der Verkehrskarten des Deutschen Reiches. Die erste Karte dieser in kurzer Reihe aufeinanderfolgenden Kartenreihe war die der Provinz Posen. Seit der am 29. August 1899 erfolgten erstmaligen Ausgabe ist bis heute über eine halbe Million dieser Verkehrskarten abgesetzt, ein nicht alltäglicher Erfolg auf dem Gebiete des Verlagshandels. Im Oktober 1901 konnte ich durch Lieferungsvertrag mit der Firma Georg Lang in Leipzig zum ersten Male die in meinem Verlag erschienenen Gaebler-Volksschulatlanten (Posen und Westpreußen) anzeigen. 1915 lag von Posen bereits das 160. Tausend, von Westpreußen das 80. Tausend vor, ebenfalls ein gewiß beachtenswerter Erfolg, der dazu diente, meine Firma den ostdeutschen Volksschulen und ihren Leitern immer näher zu bringen. Inzwischen war ich ständig an dem Ausbau meines volksschulpädagogischen und meines Lehrmittel-Verlages tätig und erweiterte auch meinen Provinzial-Verlag durch Herausgabe provinzieller oder lokaler Werke. Auch den kirchlichen Verlag richtete ich durch Erwerbung verschiedener Werke aus andern Verlagsanstalten und sodann durch neue Bücher dieser Richtung ein.

Als in den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts die polnische Bewegung in der Provinz Posen einsetzte, hielt ich es als nationaldeutscher Verleger für meine Pflicht, mein Unternehmen in den Dienst der deutschen Sache zu stellen. Unter häufiger Hintansetzung geschäftlicher Vorteile war es mir gelungen, eine Anzahl der gelesesten Ostmarkenbroschüren in meinem Verlag zu vereinen, und ist mir, wie bereits angedeutet, aus diesem Unternehmen auch nicht immer reicher materieller Lohn geflossen, so ist mir auf anderer Seite wieder reiche Anerkennung zuteil geworden. Als schönsten Lohn für mein Wirken im vaterlän-

dlichen Sinne betrachte ich die Tatsache, daß man bei Aufzählung nationaldeutscher Verleger im Osten den Namen meines Hauses an führender Stelle nennt.

Für meinen pädagogischen Verlag und besonders für meine Sortimentbuchhandlung trat eine bemerkenswerte Erwerbung durch die am 1. April 1906 erfolgte Übernahme der »Posener Lehrer-Zeitung« ein. Die »Posener Lehrer-Zeitung« war das Organ des Posener Provinzial-Lehrer-Vereins, des Pestalozzi-Vereins für die Provinz Posen und des Fortbildungsschulvereins. Sie war Eigentum des Posener Zweig-Vereins des Provinzial-Lehrer-Verbands und wurde mir durch Vertrag auf eine längere Reihe von Jahren in Verlag gegeben. Als Verleger dieser angesehenen und in ihrer Art einzigen Fachschrift der Provinz war es mir möglich, mein Unternehmen in die engste Fühlung mit der Posener Lehrerschaft zu bringen, und ich kann wohl behaupten, daß ein großer Teil der Posener Lehrerschaft, wenn nicht der größte, im ständigen Rechnungsverkehr mit mir stand. Als weiterer Ausfluß dieser Beziehungen entstand im Oktober 1906 der »Posener Lehrer-Kalender«, ein Taschenbuch für den Posener Lehrer. Nach anfänglichen großen Opfern hatte sich dieses jährlich einmal erscheinende Handbuch allmählich entwickelt. Der Posener Lehrerschaft war der Kalender ein treuer Freund, und der deutsche Verlagshandel, soweit er für Volksschulpädagogik in Frage kommt, hatte ihn als Ankündigungsmittel seiner Werke schätzen gelernt.

Aus dem Jahre 1906 möchte ich als bedeutungsvoll für die Geschichte meiner Firma noch die folgenden beiden Verlagsabkommen erwähnen, die in diese Zeit fallen. Es waren dies: 1. Vertrag mit dem Fortbildungsschulverein Posen wegen Herausgabe eines Vereinsorgans dieses Verbandes. Das Organ erschien seitdem als monatliche Beilage zur Posener Lehrer-Zeitung in meinem Verlage. — 2. Vertrag mit dem Posener Provinzial-Lehrer-Verein wegen Herausgabe des alle zwei Jahre erscheinenden »Vereinsbuches«. Auch dieses Vereinsbuch erschien seitdem in meinem Verlag und war ein weiteres festes Band, das meine Firma mit der gesamten Posener Lehrerschaft in Geschäftsverbindung brachte.

Am 1. Januar 1907 gelang es mir, mit dem Bienenwirtschaftlichen Provinzialverein einen Vertrag zu schließen, dahingehend, daß dieser Verband mir das von ihm herauszugebende Verbandsblatt, den »Posener Bienenwirt«, in Verlag gab. Unter der umsichtigen Leitung der vom Verein bestellten Schriftleiter, die auch mich in meinen Bestrebungen zur Hebung des Blattes jederzeit unterstützten, nahm der »Posener Bienenwirt« guten Fortgang. Wenn er für mein Unternehmen auch nicht die Bedeutung hatte wie die Lehrer-Zeitung, so deutete seine Entwicklung doch auf eine erfreuliche Zukunft hin.

Als bedeutendstes, wenn auch vielleicht nicht als materiell lohnendstes Unternehmen meiner Verlagshandlung erschien im Jahre 1908 die Heimatzeitschrift »Aus dem Posener Lande« zum ersten Male als selbständige Zeitschrift. Diese Zeitschrift war bis dahin eine heimatkundliche Beilage der »Posener Lehrer-Zeitung«. Der große Anlaß und die reiche Anerkennung, die diese Beilage fand, veranlaßten mich zur Selbständigmachung dieses Unternehmens und zu immer weiterer Ausgestaltung sowohl des Inhalts als auch ihres Äußeren.

Betrachte ich heute den Weg, den meine Verlagshandlung in dieser Zeitschrift zurückgelegt hat, so darf ich wohl sagen, daß sich in ihr ein Stückchen posenscher Kulturgeschichte spiegelt. »Aus dem Posener Lande« war das Organ für die Bekanntmachungen der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft in Posen, ihrer Abteilungen, Zweigvereine und Sektionen; der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft in Bromberg, des Ausschusses für Naturdenkmalpflege in der Provinz Posen, der Kgl. Akademie in Posen, der Kgl. Ansiedlungskommission für Westpreußen und Posen in Posen, der Kaiser Wilhelm-Bibliothek in Posen, des Kaiser Friedrich-Museums in Posen, der Stadtbibliothek in Bromberg und des Kaiser Wilhelm-Instituts für Landwirtschaft in Bromberg. Anerkennungen von höchsten und maßgebenden Stellen des Reiches und der Provinz sind mir über diese Zeitschrift zugegangen.